

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Uebernahme des Generalmajors Stefan Grafen Klippenbach nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als invalid, auch jedem Landsturmbienste ungeeignet, in den Ruhestand anzuordnen;

zu verleihen:

dem Generalmajor Athanasius von Guggenberg zu Niedhofen, des Ruhestandes, den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei;

dem Obersten Andreas Patay von Báj; Commandanten des königl. ungarischen Gendarmeregiments Nr. IV., anlässlich der nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid erfolgten Uebernahme des Ruhestandes den Generalmajors-Charakter ad honorem mit Rücksicht der Tage;

die Uebernahme des Obersten Franz Jetter, Commandanten der Militär-Abtheilung des k. k. Staats-Infanteriedepot in Klosterbruck, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und anzubefehlen, dass derselbe bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

ferner zu verleihen:

dem Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Georg Bauer, des Militär-Invalidenhauses in Wien, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgten Uebernahme in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Militär-Rechnungsrathes mit Rücksicht der Tage das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Gendarmen zweiter Classe Jan Jendrys, Commandanten des Gendarmeregiments für Bosnien und die Herzegovina, in Anerkennung seiner hervorragenden Leistung während der im November 1896 in Bosnien stattgefundenen Hochwasser-Katastrophe das silberne Verdienstkreuz;

dem Oberlieutenant Otto Filippini-Höffern, complet im Landwehr-Infanterieregiment Prag 8, Adjutant beim Landwehr-Commando in Krakan, das Militär-Verdienstkreuz.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Juli d. J. dem k. k. Statthalter in Wien, Generalmajor Grafen v. Saurade, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat mit dem Erlasse vom 10. Juli 1897, Z. 32.720, die Evidenzhaltungsbevollmächtigten Roger Bassin und Heinrich Swalla zu Evidenzhaltungsgeometern II. Classe, und zwar den Erstgenannten für den unter einem neu errichteten Vermessungsbezirk Wippach (Steuerbezirke Idria, Wippach und Senofetsch, letzterer mit Ausnahme der beim Vermessungsbezirk Adelsberg verbleibenden Gemeinden St. Michael, Bandol, Strane, Frenowitz, Großbrdo, Bründl, Bräwald, Prusnje und Rakul) und den Zweitgenannten für den gleichfalls neu errichteten Vermessungsbezirk Rassenfuß (Steuerbezirke Ratschach und Rassenfuß) ernannt.

Am 2. August d. J. um 10 Uhr vormittags wird unter Intervention der Staatsschulden-Control-Commission des Reichsrathes in dem für Verlosungen bestimmten Saale im Bancogebäude (Singerstraße) die 75. Verlosung der Serien des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 vorgenommen werden.

Von der k. k. Direction der Staatsschulden.

Nichtamtlicher Theil.

Kreta.

Der «P. C.» schreibt man aus Athen, 14. Juli: In den Erörterungen der hiesigen politischen Kreise über die Zukunft Kretas wird am häufigsten die Frage besprochen, durch welche Mittel die dauernde Pacificierung der Insel sichern zu können meinen. Man ist hier der Ansicht, dass die Cabinette vor allem über diesen Punkt ins Reine kommen sollten, da ja alle weiteren Projecte für die Verwaltung der Insel selbstverständlich illusorisch bleiben müssen, falls nicht für die Erhaltung der Ruhe genügend vorgesorgt wird und der revolutionäre Zustand, in dem sich Kreta seit Jahren befindet, auch fernerhin andauert. Was bisher über die Absichten der Mächte in dieser Beziehung verlautet, wird hier mit lebhaften Bedenken aufgenommen.

Man hegt die Ueberzeugung, dass eine so geringe bewaffnete Macht, wie sie die Mächte angeblich für den Schutz der öffentlichen Ordnung auf Kreta aufzustellen vorhaben, für diesen Zweck unmöglich ausreichen kann. Angesichts einer Bevölkerung, welche sich seit so langer Zeit im Kriegszustande befindet, auf einem Boden, wo Christen und Muhamedaner von einem solchen Hass

gegen einander erfüllt sind, sei, wie man betont, eine größere Machtentfaltung absolut unerlässlich. Der vielfach hervorgehobene Umstand, dass die neue Gendarmerie für Kreta weder aus Muhamedanern, noch aus einheimischen Christen, sondern aus Ausländern gebildet werden soll, könne beidem nicht als eine Garantie für den Erfolg des Pacificierungswerkes angesehen werden.

Will man auf Kreta, wo sich die Muhamedaner gegenwärtig mit dem Augenblicke, wo sie die befestigten Plätze verlassen und die Christen wieder, wenn sie solche Plätze betreten, wie in Feindesland befinden, Ruhe schaffen, dann müsste, das ist die Ueberzeugung aller Kenner der Verhältnisse, unbedingt ein imponierendes Machtausgebot stattfinden. Auf die Frage, wer zu dieser Frage berufen sei, gibt es für die Athener politischen Kreise nur eine Antwort. Jedermann muss sich selbst sagen, dass man in Griechenland den Gedanken einer Verstärkung der türkischen Besatzungen auf Kreta in einem für den erwähnten Zweck hinreichenden Maße auf das entschiedenste abweist. Es bleibt somit nichts anderes übrig, als eine zonenweise Occupation der Insel durch die Großmächte.

Man ist natürlich in Athen sehr fern davon, die Schwierigkeiten der Verständigung über eine solche gemischte Besatzung und deren praktischen Durchführung zu verkennen. Nichtsdestoweniger ist man aber der Ansicht, dass hierin das einzige Auskunftsmitel liege, um die Ruhe auf Kreta zu sichern. Der Versuch, dieses Ziel mit einer numerisch unzureichenden gemischten Gendarmerie zu erreichen, würde, wie man betont, bestimmt zu einer argen Enttäuschung führen, so dass man sich nach diesem Experimente auf demselben Punkte der kretensischen Frage befinden würde, wo man heute steht.

Friedensverhandlungen.

Aus Paris wird berichtet: In den hiesigen politischen Kreisen herrscht nunmehr wieder größere Zuversicht hinsichtlich der in Constantinopel geführten Friedensverhandlungen. Dass der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, den Auftrag erhalten hat, die Conferenzen mit den Botschaftern fortzusetzen, zeigt von einem Umschwunge der in Yildiz und auf der Psorte herrschenden Stimmung. Zweifellos liegt darin die Wirkung der Antworten, welche sämtliche Staatsoberhäupter auf jene Depesche des Sultans erteilt

Feuilleton.

Bianca.

Novellette von Federigo de Roberto.
Aus dem Italienischen von Ernst Krüger.

I.

Roberto Berni saß an seinem Schreibtisch und dachte sinnend in das geöffnete Schubfach, in welchem dunkel dem Band zusammengehalten, in kleine Bündel gewickelt, Briefe schimmerten. Unwillkürlich griff die Hand in das Fach, aber ein Blick auf das Miniaturbild seiner Gattin, das ihn mit den milden sanften Augen aus den Bronzerahmen anblickte, jagte ihm das Gesicht ins Gesicht.

Dann legte sich ein grauer Nebel um das Bild, statt dessen stieg aus der Tiefe des Schubfaches Gestalt empor und sah ihn vorwurfsvoll an. Die Hand griff mechanisch ins Fach und löste die Hülle der Briefe. Die losen Blätter fielen auseinander, und die Augen blickten auf dem weißen Telegramm-Blankett die Zeichen ihm deutlich entgegen, die ihn vor Jahren erschütterten:

«Morgen um die gewohnte Stunde, am bewussten Ort wieder sah er sich auf leichtem Wagen dem Hofe des Grafen von Fayolles zuzugewandt, mit quälender Ungeduld auf die Pferde einhauend, um sie in der heißen Augustsonne zu rascherem Lauf anzuspornen. Steigender Angst spähte er umher. Endlich das

Pfarrhaus von St. Lorenzo, das Belvedere, das Pinienwäldchen. Er springt aus dem Wagen und verschwindet auf dem felsigen Pfad, zwischen den hohen Mauern, von denen Maulbeerranken und Ephen nicken. Und dort in der Thür des Parks steht sie bleich und zitternd.

«Was ist geschehen? Um des Himmels willen!» Stumm ergreift sie seinen Arm und zieht ihn mit sich in die Laube, die aus dem Arancarien- und Cedernbaldachin emporsteht. Die Laube. Das irdische Paradies, wohin seine Gedanken stets sehrend schweiften. Die Augenzeugen eines Glückes, das er wohl endlos wähnte.

In der Laube sank sie nieder.
«Vorüber! Vorüber! Mein Mann — weiß alles — und morgen — morgen reist er. Der Befehl ist gegeben, alles ist bereit — er reist zurück in die Bretagne, nach Hause, nach Fayolles, tausend Meilen von hier —»

«Und du?»
«Ich muß ihm folgen.»
Er taumelte wie ein Trunkener.
«Bianca, Bianca,» schluchzte er, «flieh mit mir, gleich, jetzt, durch jenes kleine Pfortchen, mit meinem Wagen, komm mit mir, mach' ein Ende. Komm mit mir, und wir werden uns das Paradies auf Erden schaffen. Komm, du bist mein, und nichts auf Erden kann dich mir entreißen.»
Sie umschlang seine Knie und schmiegte sich an ihn.
«Ja, ja, nimm mich mit, nimm mich zu dir — er wird mich noch tödten, nimm mich mit. Ach Gott,

mein Kind, mein Töchterchen. Nein, ich kann nicht, er wird es tödten — er hat mir damit gedroht, wenn ich ihm nicht folge.»

Sie schlang die Arme um seinen Hals und er drückte sie an sich, so wild, so leidenschaftlich, so heftig, als wollte er sie erdrücken. Da knirschte der Kies unter nahenden Tritten.

«Leb' wohl, Roberto, leb' wohl für ewig!»
Und dann? Wie war's weiter? Er erinnerte sich an nichts mehr. War er wirklich auf demselben Wege zurückgekehrt? Es mußte so gewesen sein, denn er stand wieder bei dem Wagen ohne zu wissen, warum und wozu. Schon knallte die Peitsche, als plötzlich ein Schrei an sein Ohr drang.

«Halt an! Halt an!»
Wie ein Rasender sprang er aus dem Wagen. Nein, so konnte er nicht scheiden. Er mußte sie noch einmal sehen und wenn er auch daran sterben sollte. Aber das Thor war geschlossen.

«Bianca!» rief er, «Bianca!»
Der Laut verhallte in regungsloser Stille.
Er wollte die Mauer emporklettern, aber mit zerschundenen Händen stürzte er aus halber Höhe hinab.

«Bianca! Bianca!»
Noch einmal raffte er sich auf und warf sich auf die Psorte. Vergebens.
Er hatte sie verloren.
Am nächsten Tage erhielt er aus Bardonnchia ein Telegramm: «Leb' wohl!»
Und dann...

haben, in welcher er für die Ansprüche der Pforte auf Thessalien eintrat. Diese Ansprüche scheint die türkische Regierung fallen gelassen zu haben, und offenbar ist der Sultan geneigt, dem Willen Europas nachzukommen, daher Tewfik Pascha die Besprechungen mit den Votgeschäften wieder aufgenommen hat. Es ist nicht die geringste Aussicht vorhanden, in der festen Absicht der Mächte, Thessalien bei Griechenland zu belassen, eine Aenderung herbeizuführen, und davon wird man wohl gegenwärtig in Wildiz schon überzeugt sein. So darf man denn doch hoffen, daß der Friedensabschluss in nicht ferner Zeit erfolgen werde, und zwar auf Grund einer strategischen Grenzregulierung in Thessalien, die bloß den Zweck hat, Macedonien gegen die Einfälle griechischer Banden besser als bisher sicherzustellen. Nach dieser von den Militär-Attaches ausgearbeiteten Grenzrectification wird an die Türkei ein Territorium von 50 Quadrat-Kilometer fallen, auf welchem sich bloß einige von Ruho-Walachen bewohnte Dörfer befinden. Was die Kriegsschädigung betrifft, so glaubt man hier nach wie vor, daß sie den Betrag von 4 1/2 Millionen türkische Pfund nicht übersteigen werde. Diese Summe entspricht, wie in gut unterrichteten Kreisen behauptet wird, ungefähr den thatsächlichen Kriegskosten der Türkei.

Politische Uebersicht.

Saibach, 20. Juli.

Wie die «Reichswehr» vernimmt, beabsichtigt der Herr Finanzminister, noch in diesem Monate die alpinen Salinenwerke (Hallstadt, Hallein, Aulseer und Ebensee) einer Inspection zu unterziehen und wird Ende des Monats wieder nach Wien zurückkehren.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern in fortgesetzter Generaldebatte über die Zuckerprämienvorlage Finanzminister Dulacs, er erwarte es mit Rücksicht auf die abnormalen Dimensionen der Debatte für seine Pflicht, auf die gegen die Vorlage eingebrachten Einwendungen in objectiver Weise zu antworten. Der Minister wies die Nothwendigkeit der Vorlage nach. Die Ueberproduction an Zucker betrage in Ungarn jährlich 800.000 Metercentner, welche exportiert werden müssen, um nicht riesige Depressionen des Preises herbeizuführen. Die Behauptung, daß die Zuckerprämien nur im Interesse Oesterreichs liegen, sei falsch. Dann wendete er sich gegen die Differentialbesteuerung des Zuckers und wies nach, daß bei der Errichtung eines selbständigen ungarischen Zollgebietes die ungarische Zuckerindustrie nicht fähig wäre, mit der österreichischen zu concurriren. Der Minister widerlegte die staatsrechtlichen Einwendungen Eötvös' und warnte vor der Aufreizung der Volksmassen gegen das Capital, da die Bewegung nicht immer innerhalb der Schranken des Antisemitismus stehen bliebe, sondern sich gegen den ganzen Grundbesitz wenden würde. Der eigentliche Zweck des Kampfes gegen die Vorlage sei die Absicht, die Regierung zu stürzen. Der Minister versicherte, das Schicksal der Vorlage und das Schicksal der Regierung stehen in gar keinem Zusammenhange. Was mit der Vorlage immer geschehe, daraus werde ein Sturz der Regierung nicht erfolgen. Durch die Verhinderung der Vorlage werden die Industrie und die Landwirtschaft sowie das Aexar geschädigt, ebenso das öffentliche Interesse durch Verhinderung der Berathung

anderer nothwendiger Gesetze. Die Opposition schädige in allererster Reihe die Verfassungsmäßigkeit und den Parlamentarismus. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts, Widerspruch und Lärm links.) Der Minister wolle nicht kritisieren, aber die öffentliche Meinung der ungarischen Nation werde Kritik üben, denn das ungarische Interesse stehe in innigstem Zusammenhange mit dem Interesse des Parlamentarismus. «Wir haben die Pflicht» — schloß der Minister — «zu verhindern, daß das Princip des Parlamentarismus geschädigt, die Wirksamkeit des Parlamentarismus gehemmt werde und wir werden es verhindern.» Der Rede folgte langandauernder stürmischer Beifall rechts, großer Lärm links.

Der «Popolo Romano» meldet aus Turin vom 19. d. M.: Graf von Turin verlangte Genehmigung vom Prinzen Heinrich von Orleans, nachdem er constatirt hatte, daß die Veröffentlichungen des Prinzen über die gefangenen italienischen Officiere verleumderische seien. Das Telegramm fügt hinzu, daß der Graf von Turin in dieser Angelegenheit niemandem den Vortritt lassen werde.

Im französischen Ministerrath theilte Colonienminister Lebou mit, daß ein von Timbuktu zur Verfolgung von Räubern abgegangenes Cavallerie-Detachement eine Schluppe erlitten habe. Die Verlustliste verzeichnet zwei europäische Officiere, zwei europäische Unterofficiere und neunundzwanzig eingeborene Spahis.

Wie man aus Paris meldet, wird der daselbst eingetroffene französische Botschafter bei der Pforte, Herr Cambon, nach gepflogenen Gedankenaustausche mit dem Minister des Aeußern, Herrn Hanotaux, sich wieder auf seinen Posten zurückbegeben. Die Nachricht, daß Herr Cambon für den Botschafterposten in London in Aussicht genommen sei und in seiner jetzigen Stellung durch den Marquis v. Réverseauz ersetzt werden soll, bestätigte sich für den Augenblick nicht. Der gegenwärtige Botschafter in London, Baron de Courcel, dürfte vielmehr bis zur Regelung gewisser zwischen der französischen und der englischen Regierung schwebenden Fragen auf seinem Posten verbleiben.

Die Zoll-Commission des norwegischen Storting wird in den nächsten Tagen einen Bericht erstatten, in welchem die Einführung eines Differential-Zolltarifes vorgeschlagen wird. Der Maximaltarif solle jedoch zur Zeit gegen kein Land zur Anwendung kommen. Die Commission schlägt ferner vor einen Zoll auf einige landwirtschaftliche Producte sowie einen erhöhten Zollschutz für den Kleinindustriellen Betrieb.

Nach einer der «P. C.» aus Constantinopel zugehenden Meldung werden von der türkischen Regierung verschiedene Schutzmaßregeln für die Meerengen geplant, was hauptsächlich auf die Initiative des Marschalls Ghazi Osman Pascha zurückzuführen sei, der wiederholt die Minenlegung in den Dardanellen als die dringendste der Marinefragen bezeichnet hat. Der Großmeister der Artillerie unterhandle über eine größere Bestellung von See-Torpedos, angeblich 300 Stück, welche zum Schutze der Meerengen bestimmt sein sollen. Demnächst wird der Vice-Admiral Kalau von Hofe Pascha zur Legung der schon vor längerer Zeit angeschafften Minen in den Dardanellen dahin abreisen.

Ariadne.

Roman von L. Roth.

(41. Fortsetzung.)

Mit den beiden jungen Officieren, Lieutenant von Bengern und Lieutenant von Dieft, zwei unverdorbenen, fröhlichen Gemüthern, wehte ein frischer, wohlthuender Luftzug in die Familie. Beide verfehlten nicht, sich sterblich in die schöne Waldau zu verlieben, trotzdem sie wußten, daß dies völlig aussichtslos war, und sie Erna außer den Wahlzeiten nur selten zu sehen bekamen. Mit Vorliebe widmeten sie Rätze ihre Zeit, mit der sie sich nach Herzenslust neckten und die sie kameradschaftlich behandelten.

Rätze zählte jetzt vierzehn Jahre. Sie war lang aufgeschossen und fühlte sich von ihren langen Gliedern geniert. Der dicke braune Hängezopf baumelte noch immer vergnügt über den Rücken hinunter und die halblangen Röcke, die sie seit einiger Zeit trug, behinderten nicht den Dreiviertelact ihrer Gangart. Eine Freude war es für sie, mit den Officieren Croquet zu spielen und sich allerhand kleine niedliche Scherze mit ihnen zu erzählen.

Nur Rudi war wechselnder Gemüthsstimmung, bald ausgelassen heiter, bald traurig bis zur Melancholie. Gegen Erna zeigte er sich von einer auffallenden Gereiztheit.

«Er kann sein feudales Regiment nicht verschmerzen, der arme Junge!» jammerte die Baronin. «O, ich will auch alles für ihn thun, was ich ihm an den Augen absehen kann, und sollte ich mir die Haut für ihn abziehen. Ein Mutterherz ist zu allem fähig!»

Sie kam sich bei solchen Phrasen ganz heldenmüthig vor.

«Rudi möchte so gern, daß der Förster im Pavillon installiert würde», sagte sie den nächsten Tag. «Bei seinen oft plötzlichen Jagddispositionen ist es ihm zu unbequem, immer erst ins Dorf zu schicken. Nicht wahr, Erna, du trägst Sorge, daß das alte Haus ordentlich ausgebaut wird?»

Die Angeredete lächelte leise. Die Mutter hatte eine ganz besondere Art, sich für Rudi aufzuopfern.

Da Tjaden bereits wiederholt vorgeschlagen hatte, den Pavillon für den Förster herrichten zu lassen, dessen Wohnung baufällig geworden war, gieng Erna bereitwillig auf den Wunsch der Mutter ein und machte sich sogleich auf, die dazu erforderlichen Maßregeln zu treffen.

Ohne Zeugen wollte sie vorher das Innere des Pavillons, von dem so viel Mysteriöses im Umlauf war und den seit Jahrzehnten kein Fuß betreten hatte, einer eingehenden Besichtigung unterwerfen.

Laut kreischte der schwere Schlüssel in dem rostigen Schlosse.

Ein leises Frösteln beschlich Erna, als sie über die Schwelle in den kleinen, mit Steinfliesen gepflasterten Vorsoal trat. Eine schmale Treppe mit flachen Stufen, so daß man die Füße kaum zu heben brauchte, führte in das obere Stockwerk. Erna klinkte die zunächstliegende Thür auf. Wie ein Grabeshauch wehte es ihr entgegen. Nicht ohne Mühe öffnete sie die Fenster und stieß die Läden zurück. Hell flutete das Licht in das Zimmer, dessen Tische und Stühle, noch gut erhalten, in buntem Durcheinander umherstanden. Es sah aus, als sei das ganze erst vor kurzem verlassen worden.

Ein schön geschnitzter Kredenzisch erregte Ernas

Wie die «Times» aus Montevideo 15. d. M. melden, haben beide Kammern Cooper beantragte Gesetz, betreffend den Hafen angenommen.

Tagesneuigkeiten.

(Die Reise der durchlauchtigen Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.) Wie man aus Petersburg berichtet, suchte Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, während ihrer Reise nach Moskau und Petersburg, sich in offieller Weise empfangen werden zu lassen.

(Ausnützung der Wellenenergie.) Ein englischer Ingenieur Mr. Morley Fletcher hat eine Methode gefunden, die Wellenenergie zur Erzeugung von elektrischer Energie zu verwenden. Er hat einen Apparat gemacht, der, an einem Boot, die Wellenenergie zu verwandeln. Mr. Fletcher hat eine Platte an, an welcher sich ein Cylinder befindet, in der ein hohler, freischwimmender Cylinder mit den sich hebenden und senkenden Wellen. Dieser Cylinder ist ein Pumpkörper angebracht, ein mittelst Stange an der vorerwähnten besetzter Kolben spielen kann. Da nun der Pumpkörper auf und nieder geht, der durch die Wirkung der Wellen gehoben, gerad wie bei einer gewöhnlichen Dampfmaschine, nur daß hier das Meer selbst die treibende Kraft ist. Das gehobene Wasser dient dann als Kraft für die Maschine. Die Versuche sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. Jedenfalls wäre dies die billigste Methode, die bisher existiert.

(Andrés Nordpolfahrt.) Interview des Spitzberger Correspondenten «The Times» mit Dr. Schölm in Stockholm. Dr. Schölm, die Umstände seien für den Aufbruch günstig, doch sei eine sichere Vermuthung, daß der Ballon fliege, unmöglich. Der Ballon wird nach die anfängliche Schnelligkeit von 7 Meilen pro Stunde nicht behalten, also in 12 Tagen das Nordpolgebiet kreuzen. Auch nimmt Dr. Schölm an, daß der Ballon günstiger an, als im Vorjahre. Er glaubt, der Ballon könne gut 30 Tage fliegen.

(Regelung der Arbeitszeit in Petersburg.) Der Stadthauptmann erläßt eine Verfügung, welche für die jugendlichen Arbeiterinnen von 12 bis 15 Jahren in den Moden- und Schneiderwerkstätten den Arbeitsstunden festsetzt, wobei eine Arbeitszeit von nicht übersteigen darf. Die Nachtarbeit ist gänzlich verboten.

(Erdbeben.) Aus Philippopolis vom 17. d. M., halb 5 Uhr nachmittags, um 9 Uhr 50 Minuten am 7 Minuten haben hier ziemlich sahlbare Erdbeben gesunden, ohne jedoch Schaden anzurichten. Das Bureau für Meteorologie in Rom signalisirt vom 17. d. M. auf der ligarischen Insel Stromboli von einer starken Eruption begleitetes Erdbeben wurde.

Bewunderung. Fingerdick lag der plastisch hervortretenden Figuren. Entfernt hatte, lachte ihr ein Faunengesicht entgegen.

Noch standen die zinnernen Leuchter umher, als seien sie soeben aufgestellt worden. In einer Ecke lag eine auf dem Fußboden das Notenbuch. Du gehst so stille», war in seinen, aber dem staden von Damenhand niedergeschrieben.

Hier hatten die Waldaus ihre Gelage, denen die edle Musik nicht fehlen durfte. In dem weitgeöffneten Nebenzimmer breites Bett, das den größten Theil des nahm; einige seidene Fehz hiengen nieder und schleiften den Erdboden.

Federkissen wirt durcheinander, wie nach voll unruhigen Schlaf. Auch der weit geöffnet und ließ grellbunte Gewänder dunkelrothes Brocatleichen, das auf einem Buchs deutete, lag ausgebreitet am Boden in der Hast hervorgerissen zu sein. Silber getriebene Leuchter standen schnörkelten Consolen umher; noch waren Kerzen nicht ganz niedergebrannt und feinen, aus Eisenbein geschnitten eleganten Toiletentische erwiesen sich als Werkle. Die Waschkale aus altem daste in zwei Hälften und der daneben. Dicht neben dem Ruhebetts liches Betpult seinen Platz gefunden, der Rosenkranz niederhieng; das Buch war herunter auf das Kopfkissen

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

(Fortsetzung.)

IV. Hr. Johann Baumgartner berichtet namens der Section über den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Regelung des Umfangs der Berechtigung einiger Detailhandelsgewerbe.

Nach Erlasses vom 29. März 1897, Z. 15.996, beabsichtigt das hohe k. k. Handelsministerium im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Ministerium des Innern (Nr. 205) eine Verordnung zu erlassen, durch welche der Umfang der Berechtigung der in diesem Gesetze erwähnten Detail-Handelsgewerbe geregelt werden soll. Zunächst wird für das Gewerbe des Gemischtwarenvertriebes, welches zu dem citirten Specialgesetz den nächsten Anlass geboten hat und sich als das umfassendste der unter dieses Gesetz fallenden Detail-Handelsgewerbe darstellt, ein Verzeichnis jener Artikel aufgestellt, welche dem Gemischtwarenvertriebe führen gestattet sind (§ 1). Das Verzeichnis ist als ein taxatives gedacht; doch sollen die politischen Landesbehörden ermächtigt werden, ausnahmsweise für ihr Verwaltungsgebiet dem Gewerbe des Gemischtwarenvertriebes einzelne andere Artikel zuzuerkennen.

Bezüglich der übrigen, unter das Gesetz fallenden Detail-Handelsgewerbe, wie Greißler-, Fragner- oder Hölzlergewerbe, Victualienhandel u. s. w. kann die Regelung im Hinblick auf die Verschiedenheit der Terminologie dieser Gewerbe und der thatsächlich sowie traditionell ausgeübten Berechtigungen in den einzelnen Ländern nicht einheitlich im Wege einer Ministerialverordnung erfolgen und sollten daher die politischen Landesbehörden ermächtigt werden, diese Regelung für einzelne in Betracht kommende Detail-Handelsgewerbe in dem Verzeichnis der im § 1 der Verordnung aufgeführten Artikel als die äußerste Grenze der Berechtigungsumfanges zu gelten haben wird und die politischen Landesbehörden sich die Genehmigung der behördlichen Verlautbarung vorbehalten.

Die k. k. Landesregierung übermittelte der Kammer den Entwurf einer Verordnung, betreffend die Regelung des Umfangs der Berechtigung einiger Detail-Handels-

gewerbe. Da dieser Entwurf auf dem Gesetze vom 4. Juli 1896 (R. G. Bl. Nr. 205) basiert, so erlaubt sich die Section dieses Gesetz mitzutheilen:

§ 1. Der § 38 des Gesetzes vom 15. März 1883, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Gewerbeordnung, wird durch die nachfolgende Bestimmung, welche den vierten Absatz des Gesetzes ergänzt:

Der Umfang der Berechtigung der Detailhandelsgewerbe mit geringerem Warenvorrathe und mit der Beschränkung auf den Verkauf geringwertiger Producte (Schleif-, Greißler-, Fragner- oder Hölzlergewerbe, Victualienhandel u. dgl.) kann im Wege der Verordnung der beteiligten Genossenschaften geregelt werden.

§ 2. Dieses Gesetz tritt sechs Monate nach seiner Verkündung in Wirksamkeit. Mit dem Zeitpunkte, welchem die im § 1 erwähnte Verordnung in Kraft tritt, dürfen die durch dieses Gesetz geregelten Detailhandelsgewerbe nur in dem dort bezeichneten Umfange ausgeübt werden.

§ 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden die Handelsminister und der Minister des Innern beauftragt.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung des Laibacher Gemeinderathes am 20. Juli 1897.

Vorsitzender Bürgermeister Ivan Frihar. Anwesend 24 Gemeinderäthe.

Dem Hr. Dr. Požar wird ein Urlaub bis Ende Juli erteilt.

Sein Fernbleiben von der Sitzung entschuldigt Hr. Rajaron.

Der Bürgermeister begrüßt den Hr. Zamiatin aus Anlass von dessen nahenden 70. Geburtstagsnamen des Gemeinderathes.

Der Bürgermeister theilt mit, dass der Vertrieb der Laibacher Effecten-Lotterie auch in den Ländern der österreichischen Krone gestattet wurde.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Es wird zur Verhandlung der Tagesordnung genehmigt.

Namens der Finanzsection berichten: Hr. Dr. Starč über die Erledigung des krainischen Ausschusses in Angelegenheit der gegen die krainische Erhebung der städtischen Umlagen auf die Steuern überreichten drei Recurse.

Der Landesauschuss gibt bekannt, dass er die Recurse als unbegründet abgewiesen hat.

Hr. Ravnihar über die Zuschrift des Stadtmagistrates Laibach, betreffend die Beteiligung der Landeshauptstadt Laibach an der Wohlfahrts-Ausstellung in Wien und Bewilligung des nötigen Credit zur Deckung der Kosten für die Vorbereitungsarbeiten.

Dem Vorschlage des Magistrates, dem sich die Section anschließt, entsprechend, wird beschossen, die Wohlfahrts-Ausstellung zu beschicken und zu diesem Behufe einen Credit von 1000 fl. zu bewilligen.

Namens der Bausection berichten über Besuche und Recurse in Bauangelegenheiten:

Hr. Fužet über die Nivelirung des neu projectierten Weges über den Jeschofschen Besitz und über das Gesuch des Hausbesizers August Jenko, dass auf dieser Straße das alte Niveau erhalten, beziehungsweise ein richtiges gegeben werde.

Den Anträgen der Section entsprechend wird beschossen, in der Spinnergasse das gegenwärtige Niveau zu belassen und dementsprechend das Niveau der neu projectierten und angrenzenden Straße richtigzustellen. Der Magistrat hat die Aenderung des Regulierungsplanes der Regierung und dem Landesauschusse bekanntzugeben und es wird dem Magistrate der Tadel ausgesprochen, dass er entgegen den Bestimmungen des § 13 der Bauordnung die Baubewilligung erteilt hat.

Hr. Dr. Starč berichtet über das Ansuchen des Wenzel Steiner, dass der Fußsteig über seinen Besitz in der Brunnengasse gesperrt werde. Nach dem Antrage der Section wird dem Gesuchsteller die Bewilligung erteilt, den Fußsteig mittelst eines Thores abzusperren, zu dem die Schlüssel den Nachbarn und dem Magistrate auszuliefern sind; weiter wird dem Steiner der Fußweg gegen entsprechende Entschädigung ins Eigenthum übergeben.

Den Recursen der Hausbesizerin Josefine Pikel gegen den magistratischen Auftrag wegen Einfriedung ihres Hauses in der Franciscanergasse und der Hausbesizerin Antonie Novak, wegen Räumung und Abtragung ihres Hauses in der Kralauergasse Nr. 2, wird keine Folge gegeben. (Berichterstatter Hr. Fužet.)

Dem Recurse des Hausbesizers Franz Föberl gegen die Baulinienbestimmung in der Koflagasse wird stattgegeben und der Magistrat beauftragt, die Aenderung des Regulierungsplanes der Landesregierung und dem Landesauschusse bekanntzugeben. (Berichterstatter Hr. Fužet.)

Derselbe Gemeinderath berichtet über den Recurs des Franz Mole, Karlnäbterstraße Nr. 2, gegen den magistratischen Bescheid, mit dem ihm die Baubewilligung zur Vergrößerung seiner Bäckerei verweigert wurde. Nachdem die Erhebungen ergeben haben, dass die Beschwerden des Gesuchstellers begründet sind, beantragt die Section, den Act dem Magistrate zur neuerlichen commissionellen Erhebung zuzuweisen und da sich die Beschwerden wegen verspäteter Zustellung von Vorladungen an Parteien zu commissionellen Verhandlungen mehrern, ist der Magistrat zu beauftragen, zu sorgen, dass die Parteien mindestens 24 Stunden vor der Verhandlung die Vorladung in Händen haben, widrigenfalls letztere ungiltig ist.

Hr. Dr. Krisper spricht sich gegen den letzteren Antrag aus, da derselbe eine Ergänzung der Bauordnung, somit eine Gesetzesänderung bilden würde.

Der Berichterstatter zieht daraufhin diesen Theil des Antrages zurück; der erste Theil desselben wird angenommen.

Hr. Dr. Starč berichtet über das Gesuch des Hausbesizers Peter Vojnik um Bewilligung der Gitterzaunaufstellung in der Wolfgasse Nr. 1 auf städtischem Grunde. Die Section beantragt, die Bewilligung gegen dem zu erteilen, dass das Eigenthumsrecht der Stadt auf ihren Grund mittelst Revers ausdrücklich anerkannt werde.

Vizebürgermeister D. N. v. Bleiweis ist gegen jede Abtretung von städtischem Grunde zu diesem Zwecke und beantragt die Gittereinfriedung nur in dem Umfange der gegenwärtigen Einpflanzung zu bewilligen. — Dieser Gegenantrag wird angenommen.

Hr. Plantan berichtet namens der Polizeisection über den magistratischen Antrag, betreffend die Gewährung einer Remuneration an einen Sicherheitswachmann wegen angeblich bewirkter Lebensrettung. Da die Erhebungen ergaben, dass das Leben des angeblich Geretteten nicht gefährdet war, beantragt die Section die Ablehnung dieses Antrages.

Hr. Dr. Krisper beantragt die nochmalige Zurückweisung des Gegenstandes an den Magistrat. — Dieser Antrag wird abgelehnt und der Sectionsantrag angenommen.

Hr. Subic berichtet namens der Schulsection über das Anbot der Krainischen Baugesellschaft um Ankauf ihres Hauses Nr. 21 in der Erjavce-Gasse für Schulzwecke. Da bereits andere Baugründe zu diesen Zwecken in Aussicht genommen wurden, wird das Anbot abgelehnt.

Vizebürgermeister D. N. v. Bleiweis berichtet namens des Schlachthaus-Directoriums, betreffend die Fleischbeschau in der Udmater Salamisfabrik und die Bestimmung der Beschaugebühren. Dem Antrage des Directoriums entsprechend, wird die Bewilligung zur Beschau durch die Organe des Schlachthauses in der Fabrik

erteilt und hierfür die bisherige Pauschalgebühr von 350 fl. bestimmt.

Es gelangen Berichte des Wasserleitungs-Directoriums über Wasserleitungs-Angelegenheiten zur Verhandlung.

Ueber Ansuchen des Gastwirthes beim «Birant», August Weizel, wird demselben die Hälfte der Gebühren für den Mehrverbrauch an Wasser erlassen. (Referent Ingenieur Sbrizaj.)

Dem Ansuchen der Hausbesizer von Udmat entsprechend, wird die Einführung der Wasserleitung nach den Anträgen des Directoriums beschossen und der Magistrat beauftragt, die Frage in Erwägung zu ziehen, mit welchen Mitteln künftighin bei Neuausführungen zu bedecken wären. (Referent Hr. Subic.)

Das Ansuchen der Firma Tönnies um Abschreibung von Gebühren für den Mehrverbrauch von Wasser wird abgewiesen. (Referent Ingenieur Sbrizaj.)

Die Leitung des Josefimum, seitens welcher um Aufstellung eines Hydranten und Preiskermäßigung für den Wasserbezug angefragt wurde, wird verständigt, dass das Directorium nicht berechtigt ist, Hydranten beizustellen und hiezu ein besugter Unternehmer heranzuziehen wäre. Da das Josefimum ohnehin eine Ermäßigung für den Wasserbezug genießt, kann eine weitere nicht zugestanden werden. (Referent Ingenieur Sbrizaj.)

Dem Ansuchen um Aufstellung eines Auslaufbrunnens in der Reitschulgasse wird keine Folge gegeben, dagegen die Wasserleitung dortselbst entsprechend verlängert. Dem Ansuchen der Hotelbesizerin Gnjezba um Ermäßigung der Wassergebühren wird keine Folge gegeben. (Referent Ingenieur Sbrizaj.)

Hr. Subic berichtet über den Rechnungsabschluss der städt. Wasserleitung pro 1896. Derselbe lieferte ein sehr günstiges Ergebnis und schloß mit einem Ueberschusse von 7686 fl. Das günstige Ergebnis ist der ausgezeichneten Anlage und trefflichen Verwaltung zu danken. Der Rechnungsabschluss wird genehmigt und dem Magistrat sowie dem Helfer des Wasserwerkes eine Remuneration von je 100 fl. bewilligt.

Hr. Subic referiert namens der Finanz- und Stadtbau-Schönungs-Section über den Bericht des Bürgermeisters, betreffend den Ankauf des Laibacher Schlossberges.

Das Finanzräth hat sich an die Gemeindeverwaltung um sofortige Bekanntgabe gewendet, ob dieselbe gewillt sei, den Schlossberg zu erwerben, da sonst die öffentliche Ausschreibung erfolgen würde. Der Bürgermeister und die Sectionen empfehlen, trotzdem die Gebäude auf dem Schlossberge wertlos sind und der Schlossberg nur einen idealen Wert hat, den Ankauf mit Rücksicht auf die Beschichte des Landes, die Stadtverschönerung und den Fremdenverkehr.

Die Sectionen beantragen, der Bürgermeister sei zu bevollmächtigen, sofort im kurzen Wege mit dem Aera wegen Ankaufes des Schlossberges in Verhandlung zu treten und demselben ein Anbot bis zu 5000 fl. zu stellen.

Hr. Dr. Tavčar findet, dass die Angelegenheit noch nicht spruchreif sei und vorerst erhoben werden müsse, wie hoch sich die Kosten der gegenwärtigen Restaurierung und künftigen Conservierung der Gebäude und Anlagen stellen. Er stellt den Antrag auf Zurückweisung der Angelegenheit an den Magistrat zur nochmaligen Berichterstattung.

Hr. Subic entnimmt aus dem Berichte des Bürgermeisters, dass ein Theil der Gebäude zu Restaurationszwecken und zur Anlage einer Veranda verwendet werden kann.

Bürgermeister Frihar gibt Aufklärungen über die Restaurierungskosten, die nicht bedeutend sind, da die meistbeschädigten Theile der Gebäude zu demolieren wären.

Vizebürgermeister Dr. N. v. Bleiweis zieht die Hauptsache darin gelegen, dass der Schlossberg Eigenthum der Stadt wird, was damit weiter geschieht sei vorerhand Nebensache, da man ja genügend Zeit habe, ein Programm später auszuarbeiten. Er befürwortet die Annahme der Sectionsanträge.

Die Anträge des Hr. Dr. Tavčar werden abgelehnt und jene der Section angenommen.

Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung werden in geheimer Sitzung verhandelt.

(Effecten-Tombola.) Im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern hat das k. k. Finanzministerium der Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Mötschnach die Veranstaltung einer Effecten-Tombola im Laufe des heurigen Jahres zugunsten ihres Fonds bei Ausschluß von Gewinnen in Geld und Geldeffecten bewilligt.

(Anweisung eingelangter Postanweisungen-Telegramme.) Auf Grund des Artikels LXV, Absatz 2, des internationalen Telegraphen-Reglements hat das k. k. Handelsministerium in theilweiser Abänderung, beziehungsweise Ergänzung der in Bezug auf das Verfahren mit telegraphischen Postanweisungen bestehenden Vorschriften Folgendes angeordnet: Wenn ein Postanweisungs-Telegramm am Tage der

Ankunft wegen des bereits erfolgten Schusses der nachmittägigen Dienststunden der Postkasse nicht mehr effectuirt werden kann, ist der Bezugsberechtigte sofort seitens des Ankunfts-Telegraphenamtes mittelst eines dienstlichen Aviso von dem Einlangen des Anweisungs-Telegrammes zu benachrichtigen. Befindet sich der Bezugsberechtigte im Standorte des Ankunfts-Telegraphenamtes, so hat dann am nächsten Morgen die Zustellung des Anweisungs-Telegrammes sammt dem Gelbbetrage nach den diesfalls bestehenden Normen stattzufinden. Dem außer dem Standorte des Ankunfts-Telegraphenamtes abvisierten Bezugsberechtigten wird das Postanweisungs-Telegramm nicht mehr zugestellt, derselbe hat den angewiesenen Gelbbetrag bei dem Ankunfts-Postamte abzuholen oder auf seine Gefahr abholen zu lassen. Auf dem dem Bezugsberechtigten zuzustellenden Aviso ist die Bemerkung, dass am nächsten Morgen das Postanweisungs-Telegramm nebst dem Gelbbetrage zugestellt werde, beziehungsweise der Gelbbetrag abgeholt werden könne, beizufügen. Wenn ein Postanweisungs-Telegramm, beziehungsweise Aviso, dem Bezugsberechtigten nicht zugestellt werden kann, ist das Ursprungs-Telegraphenamt, wie bei gewöhnlichen Telegrammen, von der Unbestellbarkeit desselben mittelst Dienstmotiz in Kenntnis zu setzen. Im übrigen ist mit unbestellbaren telegraphischen Postanweisungen nach den einschlägigen Postvorschriften vorzugehen.

(R. f. Staats-Untergymnasium in Saibach.) Den Jahresbericht leiten Bruchstücke aus dem lateinisch-slovenischen Wörterbuche ein, das über Beschluss des Landtages und über Aufforderung des Landesauschusses von mehreren Gymnasialprofessoren, unter Leitung des Gymnasialdirectors Herrn Wiesthaler, dessen Name für eine gebiegene Arbeit bürgt, verfasst wird. Die Verfasser einigten sich dahin, dass das Wörterbuch den Wortvorrath aller lateinischen Schriftsteller umfassen soll, die überhaupt an Gymnasien gelesen werden. Die Arbeit wurde nach Buchstaben vertheilt und es übernahm der Redacteur des Werkes Herr Director Wiesthaler die Buchstaben K L M N O P Q X Y Z. In mehreren Sitzungen stellten die Mitarbeiter den Detailplan zur Verfassung des Werkes zusammen und entschieden sich für die Grundzüge in Bezug auf die Terminologie, Orthographie, Kürzungen und Satz, wie aus den Bruchstücken, verfasst von Director Wiesthaler, ersichtlich ist. Da von vielen Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, dass das Wörterbuch nicht nur auf die Schulklassiker, sondern auf die gesammte lateinische Literatur Rücksicht nehmen möge, da sich nun die Gelegenheit bietet, ein allgemeines slovenisches Wörterbuch zu erhalten, hat der Redacteur desselben die nöthigen Schritte eingeleitet, um dem Wunsche gerecht zu werden und demselben bereits in dem Fragmente entsprochen. Die Bruchstücke verfolgen hauptsächlich den Zweck, Fachmänner und Freunde der slovenischen Literatur auf das Werk aufmerksam zu machen und sie anzuweisen, allfällige Vorschläge zu Verbesserungen und Veränderungen zu erstatten. Den Schulnachrichten entnehmen wir: Der Lehrkörper bestand aus dem Director, fünf Professoren, zwei definitiven Gymnasiallehrern und drei Supplenten für die obligaten Fächer. Der Unterricht wurde an sieben Classen (die 1., 2. und 3. Classe hatten Parallel-Abtheilungen) in 182 Stunden wöchentlich erteilt. Die Zahl der Schüler betrug zum Schlusse des Schuljahres 1896/97 225. Davon waren dem Geburtsorte nach: aus Saibach 46, aus sonstigen Orten Krains 160, aus anderen Kronländern 15, aus Transleithanien 3, Ausländer 1. Der Muttersprache nach waren 224 Schüler slovenisch, 1 ungarisch, sämmtliche römisch-katholisch (latein. Ritus), 72 ortszugehörig, 153 von auswärtig. Die Classification ergab folgende Resultate: Die I. Fortgangsstufe mit Vorzug erhielten 25, die II. Fortgangsstufe 144, die III. Fortgangsstufe 24, die IV. Fortgangsstufe 8, zu einer Wiederholungsprüfung wurden zugelassen 24 Schüler. Die Zahl der Stipendien betrug 25. Vom Schulgelde waren gänzlich befreit im ersten Halbjahre 170, im zweiten Halbjahre 175 Schüler. Das Schulgeld betrug im ersten Halbjahre 1680 fl., im zweiten Halbjahre 1100 fl. Der Bericht enthält ferner viele fesselnde Mittheilungen über die Anstalt und den Unterricht an derselben betreffende Angelegenheiten.

(Aus Belde.) Seitens mehrerer Curgäste wird Beschwerde geführt, dass die Bespizung der klauigen Straße um den See, namentlich bei der Ortschaft Seebach, unterbleibt und die Reinigung der Straße alles zu wünschen übrig lässt.

(Unglücksfall durch ein Sprenggeschoss.) In Ergänzung unseres Berichtes vom 17ten d. M. wurden uns aus Gurksfeld nachfolgende Einzelheiten mitgetheilt: Am 16. d. M. fand der 16jährige Bauernsohn Martin Račić aus Brege auf dem Artillerie-Schießplatze in Gurksfeld zwei nicht explodirte Granaten, trug dieselben heimlich nach Hause und versuchte daselbst eines der Sprenggeschosse zu öffnen. Hierbei explodirte daselbe und verletzte den Burschen derart, dass er in wenigen Minuten verschied. Infolge der Explosion eilten die Nachbarn zum Thortore, und fanden dort den Verunglückten mit brennenden Kleidern so schwer verletzt, dass die Wiederbelebungsmittel vergeblich blieben. Die zweite gesunde Granate wurde dann durch Artillerie-Unter-

officiere weggeschafft und durch Sprengung auf dem Schießplatze unschädlich gemacht. Ein Verschulden an dem Unglücksfalle trifft nur den bedauernswerten Burschen selbst, der den allseits bekannten, wiederholt eingeschärften Vorschriften zum Troste sich die Sprenggeschosse angeeignet hatte.

(Alexander Wheelod Thayer +) Samstag um 6 Uhr abends wurde in Triest die irdische Hülle des vormaligen Consuls der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Beethoven-Biographen Alexander Wheelod Thayer dem Schoße der Erde übergeben. Wie wir der «Triester Zeitung» entnehmen, gestaltete sich die Trauerfeier in ihrer prunklosen Einfachheit zu einer imposanten Kundgebung für die Liebe und Verehrung, die der illustre Todte im Leben genoss. Der Sarg war mit der Flagge der Vereinigten Staaten gedeckt und der Beichenwagen mit prachtvollen, auch von auswärts gekommenen Kranzspenden über und über bedeckt. Außer dem zur Zeit in Triest weilenden Neffen des Verbliebenen wohnten der Trauerfeier der Consul der Vereinigten Staaten mit dem Consulats-Personale und die Sommitäten unserer Stadt an; der Schiller-Berein war durch die Vorstandsmitglieder vertreten. Am offenen Grabe widmete Pfarrer Schalaubel dem Verbliebenen einen weihewollen Nachruf, worauf Reichsraths-Abgeordneter Dr. Hortis in italienischer Sprache eine schwungvolle, ergreifende Leichenrede hielt, in der er den edlen Todten als Mensch und Gelehrten feierte und insbesondere sein Wirken als Beethovenforscher hervorhob. Der Sarg wurde dann in einer Einzelgruft beigesetzt, wo er dauernd bestattet bleibt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden zwei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns und eine wegen Excesses. — Vom 17. auf den 18. d. M. wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen Landstreicherei, zwei wegen Unterstands- und Subsidienlosigkeit, eine wegen Diebstahlsverdacht, eine wegen leichter körperlicher Verletzung und sechs wegen Raufexcesses. — Vom 18. auf den 19. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excesses, zwei wegen Trunkenheit und drei wegen Herumstreifens. — Vom 19. auf den 20. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, vier wegen Trunkenheit und zwei wegen Herumstreifens.

(Südmärklischer Sängerbund.) Die Sängungen dieses neugegründeten Bundes für Krain und das Rastland sowie dessen Anschluss an den deutschen Sängerbund haben die behördliche Genehmigung gefunden; der erste Bundestag, dem sich die erste Bundesausführung anschließt, wird am 31. October 1897 in Saibach abgehalten werden.

(Generalversammlung des Alpenvereines in Klagenfurt.) Die Anzahl der für die Festtage angemeldeten Fremden beträgt bis Sonntag mittags 461.

(Cur-Liste.) In der Zeit vom 8. bis 17. Juli d. J. sind in Abbazia 312 Curgäste angekommen.

Literarisches.

Tabelle zur Bestimmung des Reinheits-Quotienten in Dünnsäften von 9 bis 13° Brj. Von D. Rikhsowsky, Chemiker. 3 Bogen. Groß-Octav. Gebunden 1 fl. 20 kr. = 2 M. 25 Pf. Um die täglich im Zuckersabriks-Laboratorium vorkommenden Analysen von Dünnsäften auf deren Reinheit wenigstens in etwas zu beschleunigen, hat der Autor diese praktischen Tabellen verfasst und damit allen Zuckersabriks-Chemikern ein willkommenes Hilfsmittel bei der zeitraubenden Berechnung der Reinheitsquotienten geboten. Der Gebrauch der Tabellen ist höchst einfach. Jede Seite trägt als Kopfaufschrift die Grade Saccharometer des Saftes, ausgedrückt in ganzen und Zehntelgraden. Die erste Verticale enthält die Polarisation des betreffenden Dünnsaftes in ganzen und Hundertstelpcent Zuder. Die procentuelle Menge des Nichtzuders, d. i. die Differenz zwischen Grad Saccharometer und Polarisation, findet man in der zweiten, und daneben, in der dritten Verticale die Reinheitsquotienten des untersuchten Dünnsaftes, berechnet auf zwei Decimalstellen (ungeklärt). B. B.: Wir hätten einen Dünnsaft analysirt und gefunden: Saccharometer 9.4 pCt., Polarisation 8.62 pCt. Wir finden auf Seite 11 mit der Kopfaufschrift: Saccharometer 9.4 unter der Rubrik Polarisation unsere Zahl 8.62 pCt., daneben Diff. 0.78 und Reinheitsquotient 91.70, so dass der Saft folgende Zusammensetzung hat: Saccharometer 9.4 pCt., Polarisation 8.62 pCt., Differenz 0.78 pCt., Quotient 91.70 pCt. Eine freundliche Aufnahme dieser Tabellen von Seite der Zuckersabriktanten wird ihnen den Platz eines oft verwendeten Handbuchs am Laboratoriumstische bestimmt verschaffen.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramme.)

London, 20. Juli. Reuters Office meldet aus Constantinopel: Da die Türkei die strategische Grenzlinie, welche von den Militär-Attachés festgesetzt wurde und auf deren Annahme die Mächte bestehen, bisher nicht angenommen hat, sind die Verhandlungen zwischen Tewfik Pascha und den Botschaftern vorläufig suspendirt. Tewfik Pascha ließ aber den Botschaftern seither mehrere Mittheilungen zukommen, welche besagen, dass

die Frage in befriedigender Weise erledigt würde. Die Botschafter hielten vormittags eine Berathung ab, erstatteten ihren Regierungen und stellten denselben die Maßnahme anheim, die Frage bedinge. Die Angelegenheit liegt in den Händen der Cabinette.

Constantinopel, 20. Juli. Es verläutelt: Ministerrath habe die Annahme der fixierten beschloffen. Die Botschafterreise erwarten die nierung und die Wiederaufnahme der Friedenslungen.

Constantinopel, 20. Juli. Die Blätter, insbesondere das Organ des «Kalimat», sprechen nach wie vor von der Annanz Thessaliens.

Telegramme.

Wien, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Das «Freiwelbmel: Graf Goluchowski begab sich den Semmering, um den Besuch v. Bülow widern, mit welchem ihn langjährige verbindet.

Wiener-Neustadt, 20. Juli. (Orig.-Tel.) heutigen Hauptversammlung erstattete Lehrer das Referat über «die Lage der Schule Lehrer in der Gegenwart»; zugleich nahm den Schulantrag Dr. Ebenhochs Stellung.

Budapest, 20. Juli. (Orig.-Tel.) — haus. — Ministerpräsident Baron Banffy nach vorangegangenem großen Lärm, dass die von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags sollen. Dadurch solle dem Hause Gelegenheit werden, die Vorlagen eingehender und detaillirt besprechen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) W. Zwanyi ersucht den Ministerpräsidenten, über der erst in der morgigen Sitzung die Debatte lassen. Der Ministerpräsident willfahrt diesem (Allgemeine Zustimmung.) Hierauf wird die Ordnung übergegangen und die Generaldebatte Zudekprämienvorlage fortgesetzt und geschloffen rufe rechts.) Die Schlussreden erfolgen morgen.

Budapest, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses traten die der oppositionellen Parteien dem demselben zusammen, welcher auch Minister Freiherr von Banffy beiwohnte. In die chung soll dem Vernehmen nach der Modendi bezüglich des Antrages des Minister festgesetzt und die parlamentarische Lage örtert worden sein.

Paris, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Die Kamernachdem die Debatte für dringlich erklärt mit 518 gegen 18 Stimmen einen Credit Francs für das Gebarungsjahr 1897 an eine gewisse Anzahl von Schiffen auf die schickt und die Wiederherstellung der Flotnigt werden. Hierauf wurde die Sitzung nachmittags unterbrochen.

Paris, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Nach mationen des «Figaro» hatte die franzosie die bei Timbuktu eine Schlappe erlitt, gabe, eine Expedition zur Erweiterung des Gebietes zu unternehmen, sondern tracht Eingang der Handelstagen für den Karawanen sicherzustellen.

Paris, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Dem zufolge richtete Cornelius Herz vor zwei den Präsidenten der Republik ein Schreiben er von der französischen Regierung ersak von 25 Millionen Francs für die hohenen Verleumdungen verlangt.

Brüssel, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Die schloß den Gesekentwurf, betreffend die militärischen Stellvertretung, in Erwägung.

Belgrad, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Die bewilligte in ihrer heutigen Sitzung eintragsgredite für das Kriegsministerium von 9,230,000 Francs und nahm einige bezüglich der Heeresorganisation sowie betreffend die Steuernachlässe und Aushilfe Ueberchwemmungen Betroffenen, an. dürfte Ende dieser Woche geschlossen werden.

Sofia, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Einer lautbarung zufolge beginnt der Mörder der Anna Simon morgen.

Petersburg, 20. Juli. (Orig.-Tel.) Quelle.] Der bisherige Gesandte Sinowjew wurde zum Botschafter in der bisherige Botschafter in Constantinopel zum Botschafter am Quirinal, der Gesandte v. Bagow zum Gesandten in Stockholm director des asiatischen Departements Gesandten in Cetinje und der Ministerresident Arayropulo zum Gesandten ernannt.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. Juli. Graf Sermage, Privat, Gbrz. — Andinger, Ingenieur, f. Frau, Britof. — Schweighofer, f. f. Hauptmann, denburg. — Stöger, Oberforstmeister, Stein. — Oberländer, fische, Wolf, Schacherl, Singer, Stich, Beer und Marin, Kfste. — Nevole, Ingenieursgattin, Wien. — Podmenil, Realitätenbesitzer, Raibach. — Papridim, Bahnbeamter, Graz.

Hotel Elefant.

Am 20. Juli. Baron v. Gall, f. u. f. Generalmajor; von Schmal, Privat, f. Confine, Trieste. — Schlacher, f. u. f. Generalmajor, Slavonien. — Dr. Heinrich f. Gemahlin, Berlin. — Jekel, Beamter; Fischer, Kollic, Strauß, Fels, Kfste., Wien. — Plath, Kfm., Bregenz. — Soprin, Eichheim, Kfste., Mittenwald. — Schütz, Lehrer, Lengen. — Klein, Kfm., Budweis. — Ambola, Marco, Kfste., Mailand. — Supan, Lehrerin, Schwefter, Gratzsch. — Juzel, Priester; Moimon Rezydent, ppist, Lyon. — Kaufschel, Kfm., Graz. — Wilhelm, Lehrer Marine-Unterrichtsschule, Pola. — Herz, Kfm., Barmen. — Amier, Duosch, Private, Krainburg. — Katholnigg, Oberlehrer, emahlin, Salzburg. — Scheyer, Kaufmanns-Gattin, Kopreinitz. — Teraj, f. f. Professor, Rudolfsort.

Verstorbene.

Am 18. Juli. Anna Stöcklinger, Besitzerstochter, 15 J., Nerfstraße 15, Lungentuberculose. — Maria Maier, Besitzerin, 16 J., Maria Theresia-Strasse 9, Lungentuberculose. Am 19. Juli. Willibald Bregar, f. f. Rechnungsrath, Maurergasse 15, Apoplexia cerebri. — Peter Jakob, Zwang-47 J., Polanadam 50, Hydrops universalis. — Franz Molini, Zwangling, 43 J., Polanadam 50, Tuberculose. Am 20. Juli. Angela Pevel, Schneiderstochter, 3 1/2 J., elstraße 31, Fraisen. — Maria Klis, Fabrikarbeiterin, 25 J., ngasse 3, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometereand in Millimeter auf d. Meeresspiegel, Zeittemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 2, 9, and 7 U. M.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.0°, um über dem Normale.

verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Fanuschowski, Ritter von Wissehrad.

Zur Photographie für Amateure. Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Hand-Apparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei H. Doll, f. u. f. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufactur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (74) 8

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Verlustes unserer Tochter, beziehungsweise Schwester und Nichte

Anna Stöcklinger

sowie für die vielen Kranzspenden und das Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen den innigsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

Amélie Frein von Testa und Heinrich Freiherr von Testa, Hauptmann im f. u. f. Inf.-Reg. König der Belgier Nr. 27, geben im eigenen und im Namen ihres Kindes Heinrich tieferschütterte Nachricht von dem Hinscheiden ihrer engstguten, unergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der Frau

Amalie Badl

welche heute am 20. Juli 1897 um 11 Uhr vormittags nach langem Leiden, versehen mit dem heil. Sacramente der letzten Delung, im Alter von 58 Jahren gottgegeben sanft verschieden ist.

Die entsetzte Hälfte der theuren Verstorbenen wird Donnerstag, den 22. Juli d. J., vormittags 11 Uhr in der Friedhofskapelle zu St. Christoph in Laibach feierlich eingesegnet und sodann nach Krupina-Töply überführt und in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in Laibach und in der Ortskirche von Krupina-Töply gelesen werden. Laibach am 20. Juli 1897.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder,



welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gefüttert werden können, werden durch das Henri Nestlé'sche Kindernährmehl in rationeller Weise aufgezogen. — Musterbollen, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Fintelhäuser und Kinderpitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugesendet vom Central-Depot: (2844) 10-4

F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse 1.

Depôts in allen Apotheken und Droguerien.

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.

1 Dose condensierte Milch 50 kr.

Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der Kuhmilch bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als Nahrung für Säuglinge und bei solchen Nährmitteln, die einen Zusatz von Milch verlangen, besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen daraus entstehende Krankheiten das Nestlé'sche Kindernährmehl als das älteste Kindernährmittel und vollkommenster Ersatz der Muttermilch empfohlen. Dasselbe ist seit 1872 in Oesterreich-Ungarn eingeführt und macht mit Rücksicht auf seine Zusammensetzung jeden Milchzusatz entbehrlich.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft, heute unter den Kindernährmitteln den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderpitale unter Leitung des f. f. Hofrathes Prof. Dr. Wiberhofer, Leopoldstädter, Carolinen-, Kronprinz Rudolf-Kinderpitale in Wien, wie auch im Landes-Findelhausverein in Budapest, Franz-Josef-Kinderpitale in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderpitale Cyril und Method in Brünn, an der mächtigsten Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderpitale in Graz zc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Director der n.-ö. Landes-Findelanstalt Dr. Frubinger laut Zeugnis bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das einzige Kindernährmittel, welches im Gegensatz zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die gleiche Nahrung bietet, nur mit kaltem Wasser verrührt und einige Minuten aufgelocht zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zusatz von Milch erfordern, worauf besonders hingewiesen wird.

Course an der Wiener Börse vom 20. Juli 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with columns: Staats-Anleihen, Obligations, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligations, Anleihen, Grundentl.-Obligations, and various bank shares (Bank-Aktien, Aktien von Transport-Unternehmungen, etc.).

Zimmer und Küche. Anträge unter E. 200, an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3232) 6-1

Hôtel Woisk in Pettau. Anzufragen beim Eigenthümer J. Woisk. (3233) 6-1 Nr. 6495.

Bekanntmachung. Vom f. f. Landes- als Concursgerichte Laibach wird über Vorschlag der bei Tagsfahrt am 12. Juli 1897 erschie-

nenen Gläubiger im Concurse des Ivan Boblesnik in Laibach der einstweilen bestellte Rasseverwalter Dr. Franz Papež als solcher bestätigt. Laibach am 13. Juli 1897. (3097) 3-2 St. 14.198.

Razglas. C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja, da se ima v smislu odloka z dne 27. februvarja 1897, st. 3576, druga izvršilna prodaja Valentinu Pecarju iz Sela pri Pancah lastnega, na 460 gld. cenjena posestva vl. št. 150 in 151 kat. obč. Lipoglav, izvršiti dne 9. avgusta 1897, ob 11. uri dopoldne, tusodno s prejšnjim pristavkom. Upniku, Tomažu Kunovarju iz Ljubljane imenoval se je dr. Albin

Suyer, advokat v Ljubljani, kura-torjem ad actum. C. kr. za m. deleg. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 5. julija 1897. (3110) 3-2 St. 3569.

Razglas. V pravdi Janeza Mlakarja iz Loza proti neznano kje v Ameriki biva-jočemu Matevžu Hacetu iz Podcerkve zaradi 325 gld. s pr. se je vsled tozbe de praes. 2. julija 1897, st. 3569, to-zhencu postavil Jožef Mlakar, posestnik iz Kozarsč skrbnikom za čin, ter o tozbi odredil narok za skrajnano raz-pravo na dan 9. avgusta 1897, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču s pristavkom § 18. sum. pat. C. kr. okrajno sodišče v Lozi, dne 3. julija 1897.

(3184) 3-2 Nr. 5013. Curatorsbestellung. In der Executionsache des Ivan Znidarič von Mautersdorf (durch Herrn Dr. Karl Treu) gegen Mathäus Selhar von Prestranek pcto. 26 fl. 50 kr. f. A. wurde dem Executen Herr f. f. Notar Gustav Omahen in Adelsberg, den Tabulorgläubigern Maria und Johann Selhar von Deutschdorf, beziehungsweise dessen Rechtsnachfolgern, Herr Andreas Baraga von Adelsberg zum Curator ad actum bestellt und wurden denselben auch die Bescheide, womit die Realfeilbietungen auf den 3. August und 3. September 1897 angeordnet sind, behändigt. R. f. Bezirksgericht Adelsberg am 7. Juli 1897.